

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse  
**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte  
**Band:** 65 (1971)

**Buchbesprechung:** Rezensionen = Comptes rendus

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REZENSIONEN – COMPTES RENDUS

**Brigitte Degler-Spengler: Das Klarissenkloster Gnadenal in Basel 1289–1529.** Basel, Kommissionsverlag Friedrich Reinhardt AG 1969, 123 S. (Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte, hrsg. vom Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt Bd. 3).

In der profanen und kirchlichen Geschichte Basels hat das Nonnenkloster Gnadenal nie eine hervorragende Rolle gespielt. Dennoch gehören solche Frauenkonvente eindeutig zum Bild einer mittelalterlichen Stadt, und insofern ist man für die vorliegende Dissertation dankbar, in der alle erreichbaren Quellen mit großer Sorgfalt ausgewertet worden sind. – Nachdem die große Linie der Entwicklung des Konvents schon in Wackernagels «Geschichte der Stadt Basel» skizziert worden war, bringt diese Monographie doch wichtige neue Gesichtspunkte. Vor allem ist die minutiose Erarbeitung des hauptsächlich im Elsaß und Sundgau liegenden Güterbesitzes zu loben, weil damit ganz konkret die wirtschaftlichen Lebensbedingungen der Klostergemeinschaft klar gelegt werden. Diese wiederum bilden die Voraussetzung für die von den Nonnen zu erfüllenden Aufgaben, unter welchen besonders die Teppichwirkstätte hervorgehoben werden soll, aus der mit größter Wahrscheinlichkeit der sogenannte Gnadenaler Marienteppich (heute im Fürstenbergischen Schloß Heiligenberg bei Überlingen am Bodensee) stammt. Aufschlußreich sind außerdem Frau Deglers Ergebnisse inbezug auf das geistige Leben der Nonnen, wobei besonderes Gewicht auf die in Gnadenal tätigen Prediger sowie auf die Beziehungen zu Mystikerkreisen gelegt wird, und inbezug auf die Reform des Konvents, die auf Veranlassung der Basler Barfüßer 1451 durchgeführt worden ist. – Dieser sauber durchgeführten Dissertation sind mit vielen Belegstellen versehene Listen der Äbtissinnen, der Schwestern, der Beichtväter, ihrer Socii und der Prediger des Klosters, der Schaffner und schließlich der Jahrzeitstiftungen beigegeben.

PASCAL LADNER

**Alexander Patschovsky: Der Passauer Anonymus.** Ein Sammelwerk über Ketzer, Juden, Antichrist aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Stuttgart, Anton Hiersemann 1968. 208 S. (Schriften der Monumenta Germaniae Historica, Bd. 22).

Die von Herbert Grundmann, dem im März 1970 verstorbenen Präsidenten der MGH betreute und seine eigenen Forschungen weiter führende Münchner Dissertation Patschovskys über das zwar verhältnismäßig wenig bekannte, doch deswegen nicht minder umstrittene Sammelwerk des Passauer Anonymus beabsichtigt keine erschöpfende inhaltliche Interpretation sondern möchte vielmehr in Form einer quellenkritischen Analyse erst die Voraussetzungen dazu schaffen. Mit andern Worten: Patschovsky unterzieht sich der mühsamen Aufgabe, das Abhängigkeitsverhältnis der fünf Überlieferungszweige mit insgesamt 13 Handschriften insbesondere des zweiten Teils des ganzen Werkes, der sogenannten «Streitschrift» gegen Ketzer, zu klären. Die höchst konzentrierte und scharfsinnige, aber dennoch absolut klare Beweisführung mündet im Wesentlichen in folgendes Ergebnis: von der verlorenen Originalfassung stammen einerseits eine Redaktion A, von welcher der Überlieferungszweig A (Hss Clm 2714, Wien 3271, Graz 876, Prag D 51) abhängig ist, und anderseits eine Redaktion P (vertreten durch den Codex Prag I F. 18) sowie eine erschlossene Redaktion, die Ausgangspunkt der Überlieferungszweige B (belegt durch die Hss Clm 311, Clm 9558, Erfurt Amplon. 4° 149, Wien 2846), M (Mainz 199, Clm 4386) und W (Wien 1688, Clm 7714) geworden ist. Mit Hilfe dieses aus der Zusammenschau von philologischen und historisch-inhaltlichen Kriterien gewonnenen Resultats läßt sich die Entstehung und Entwicklung des Sammelwerkes (Kp. IV) gründlicher als bisher fassen und die Stellung dieses Werkes in der Tradition der hoch- und spätmittelalterlichen häreseologischen Literatur (Kp. V) genauer definieren. Und schließlich kann Patschovsky, gestützt auf all diese Erkenntnisse, Hypothesen der älteren Forschung über Abfassungszeit und Autor des Werkes bekräftigen, wonach es von einem ober- oder niederösterreichischen Geistlichen, vielleicht einem Dominikaner, höchst wahrscheinlich zwischen 1260 und 1266 zusammengestellt worden ist. – In drei Anhängen bespricht der Vf. sodann die Selbstzeugnisse des Autors, den Antichrist-Traktat und die Polemik gegen die Juden (1. bzw. 3. Teil des Gesamtwerkes).

Diese vorsichtig abgefaßte Abhandlung stellt ein Musterbeispiel einer quellenkritischen Untersuchung dar, und es ist nur zu wünschen, daß der Verf. möglichst bald eine kritische Edition des Passauer Anonymus herausgeben wird.

PASCAL LADNER